

Haushaltsrede am 09.12.2014

Sehr geehrter Herr Tholen, sehr geehrter Herr Dahlmanns,
sehr geehrte Ratskolleginnen und – kollegen,
sehr geehrter Vertreter der Presse,
sehr geehrte Damen und Herren,

der Aufbau meiner Rede gliedert sich in drei Abschnitte: Gegenwart, Vergangenheit, Zukunft.

Fangen wir mit der Gegenwart - dem Haushaltsplan - an.

Wir, die Freien Wähler, haben zusammen mit der UB Gangelt und den Grün-Liberalen der Verwaltung bereits eine kleine Vorleistung an Ersparnis gebracht - leider nicht in Bezug auf Geld sondern „nur“ in Bezug auf Arbeitszeit. Wir haben uns gemeinsam den Haushaltsplan 2015 vorstellen und erklären lassen.

Dies haben Kämmerer Gerd Dahlmanns und Bürgermeister Tholen anschaulich und zu unserer vollsten Zufriedenheit gemacht. Netterweise wurde dabei auch berücksichtigt, dass sich unter uns auch einige Neulinge befanden.

Wir danken ihnen dafür.

Der Haushalt ist im nächsten Jahr planmäßig fiktiv ausgeglichen.

Das wahrscheinliche Defizit von etwa 1.8 Millionen Euro entsteht zum Teil z.B. durch steigenden Transferaufwendungen. Dabei handelt es sich dann bei der Kreisumlage insgesamt um etwa 6,766 Millionen Euro. Bei den Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen werden 4,4 Millionen veranschlagt. Auch die Zweckverbandsumlagen erhöhen sich um etwa 350.000 Euro.

Wir sehen, es wird vieles teurer!

Die 1.8 Millionen Euro können der Ausgleichsrücklage entnommen werden und somit braucht Gangelt nicht die Genehmigung der Aufsichtsbehörde für diesen Haushalt.

Da wir aber nicht wissen, wie es mit der Konjunktur weitergeht, müssen wir uns weiterhin auf Sparen einstellen. Die Ausgleichsrücklage wird spätestens 2017 verbraucht sein – was dann?

Einsparmöglichkeiten erkennen wir Freien Wähler leider kaum, vor allem, weil unser Kämmerer schon sehr umsichtig, d.h. sparsam, geplant hat.

Einen Ansatzpunkt sehen wir vielleicht beim Freibad Gangelt, das leider ein sehr großes Defizit aufweist. Eine Möglichkeit, auch aus der Gemeinde Gangelt wieder mehr Besucher zu bekommen, wäre eventuell die Einführung einer Gangeltkarte. Sie könnte die Clubkarte ersetzen, die zu längeren Öffnungszeiten zwingt, auch wenn aufgrund schlechten Wetters das Freibad mittags schon schließen könnte. Ein zweiter Bademeister wäre dann eingespart! In „Stoßzeiten“ könnte dann eine Aushilfskraft stundenweise beschäftigt werden.

Ein anderer Vorschlag wäre: Nach dem Gleichheitsprinzip sollte die Verwaltung die Pflege von Vereinsheimen und -plätzen den Vereinen selbst auferlegen. Wie wir feststellen konnten, gibt es dahingehend Unterschiede - die einen erledigen selber diese Arbeiten, die anderen lassen sie vom Bauhof erledigen. Das muss nicht sein! Da dadurch Arbeitsstunden beim Bauhof eingespart würden, könnte man vielleicht die Eigenleistungen ausgleichend belohnen!

Und jetzt ein dauernder Streitpunkt. Die Kreisumlage ist in den Augen vieler wie immer zu hoch!

Ich zitiere dazu folgende Begründung des Kreiskämmerers Herrn Schöppgens:
„Der erhöhte Umlagebedarf von rund 0,9 Millionen Euro ergibt sich insbesondere durch einen erhöhten Zuschussbedarf für die Betreuung von Kindern. Der Bedarf an U3-Plätzen in Tageseinrichtungen für Kinder nimmt weiterhin zu. Die Steigerung der sogenannten KiBiz-Kinder-Pauschalen um 1,5% mußte ebenfalls mit in die Aufwendungen 2015 eingerechnet werden. Zusätzlich tragen steigende Personal-, Sach- und EDV-Kosten zu einem erhöhten Umlagebedarf im kommenden Jahr bei.“

Bei der Benehmensfeststellung haben übrigens alle Bürgermeister des Kreises Heinsberg zugestimmt.

Auf den Haushaltsplan 2015 in Gangelt möchte ich hier nicht mehr detaillierter eingehen – er hat unsere Zustimmung!

Erlauben sie mir nun als Neuling im Gemeinderat Gangelt einige allgemeine Feststellungen.

Die Aufnahme seitens der Verwaltung war freundlich und entgegenkommend. Kleinen Bürgerwünschen wurde, wenn möglich, umgehend nachgekommen.

Die Aufnahme in den „erlauchten“ Kreis der Ratsherren und – frauen war recht unterschiedlich – teils freundlich, teils abwartend. Einige der Ratsherren machten jedoch den Eindruck, als fühlten sie sich durch unsere kleine Oppositionsgemeinschaft persönlich angegriffen.

Dies ist nicht unsere Absicht – wir wollen konstruktiv mitarbeiten und nur da Kritik üben, wo fehlende Transparenz ist oder der Bürger nicht genügend berücksichtigt wird.

Wir werden sehen, was wir zukünftig erreichen können!

Jetzt zur Vergangenheit:

Und dabei knüpfe ich an die Haushaltsrede an, die von Rainer Mansel am 18.02.2014 gehalten wurde.

Mit dieser Rede sollte wohl ein Versuch gestartet werden den „bayrischen politischen Aschermittwoch“ auch in den westlichsten Teil der BRD zu holen!

Auf Herrn Mansels pamphletartige Entgleisungen, die er anderen vorwirft, will ich hier nur kurz eingehen. Im Fokus seiner Rede stand offensichtlich die bevorstehende Kommunalwahl!

Die Schon- oder Möchtegernratsmitglieder, wie Sie, Herr Mansel, es ausdrückten, haben mit ihrem Abschneiden bei dieser Wahl wohl gezeigt, was die Bürger von uns halten. Dass es sich offenbar nicht um „Kinkerlitzchen“, wie Sie es nannten, bei den bürgernahen Themen handelte, haben die Unterschriftensammlungen gezeigt – mehr als 800 für die Wiedereinschaltung der Straßenbeleuchtung und mehr als 600 für die Öffnung der Hastenrather Straße.

Da kann man doch von einer deutlichen Willensäußerung der Bürger sprechen!

Wenn die Öffnung der Hastenrather Straße ein „Kinkerlitzchen“ ist, dann fragen wir uns nach wie vor, warum eine ehemalige Kreisstraße, die etwa 240.000 Euro pro km an Wert darstellt (die Hastenrather Straße bei 400m Länge 96.000Euro) mehr als 10 Jahre ungenutzt bleiben soll. Das ist in unseren Augen ein sehr großer Betrag, der brach liegt!

Ein weiterer Punkt war Ihr Klagen zur fehlenden Präsenz der Bürger bei Sitzungen.

Dem kann ich nur folgendes entgegenhalten: Seit wir da sind - es also eine verstärkte Opposition gibt - haben wir doch im Vergleich zu früher schon sichtbar mehr Zuhörer. Vielleicht hat es unter anderem auch daran gelegen, dass die Freien Wähler beim Antrag der CDU bzgl. unserer Grünanlagen deutlich machten und klar aussprachen, dass die Beschäftigten des Bauhofs fälschlicherweise für die Fehler der Verwaltung verantwortlich gemacht wurden. Wenn die Empfehlungen von der GPA (Gemeindeprüfungsanstalt) befolgt worden wären, hätten die Grünflächen in unserer Gemeinde schon länger gepflegter ausgesehen - ein Coach wäre überflüssig geworden; man hätte das Honorar sparen können!

Eine Anmerkung dazu: Inzwischen ist uns ein offensichtlich fundiertes Konzept vorgestellt worden!

Und hier noch die Meinung mehrerer Bürger zum erhöhten Interesse.

„Jetzt ist endlich mal Leben in den Sitzungen - gottseidank hat die UB Unterstützung erhalten und kritische Stimmen bekommen mehr Gewicht!“

Ihre angekündigte „Frauenpower“, Herr Mansel, ist leider durch den schnellen Rücktritt von Frau Reh zugunsten ihres Mannes geschmolzen. Nehmen Sie sich ein Beispiel an den Freien Wählern und den Grün-Liberalen, wir haben eine Quote von 50% im Gemeinderat!

Und schließlich noch eins - Ihre Presseschelte! Da möchte ich gerne den Ball zurück spielen .

Viele Gangelter sagen: „Einseitige Berichterstattung von Sitzungen und Ereignissen in Gangelte haben wir schon jahrelang - endlich kommt auch einmal die andere Seite zu Wort!“

Das Thema war damals die Forderung nach Wiedereinschaltung der nächtlichen Straßenbeleuchtung.

Worauf Ihre Vorwürfe basierten, der Reporter habe die Antragsteller unterstützt, den Rat als dumm, ignorant und korrupt erscheinen zu lassen, können wir nicht erkennen. Tatsache war doch: Bei einer gutbesuchten Bürgerversammlung kam eindeutig der Wunsch nach Wiedereinschaltung der nächtlichen Beleuchtung zum Ausdruck. Es lagen außerdem bereits 200 Unterschriften aus Hastenrath für die Wiedereinschaltung bei der Verwaltung vor. In Hastenrath war der Ortsvorsteher fast der Einzige, der nicht unterschrieb, obwohl ein Ortsvorsteher laut Satzung die Interessen der Bürger seines Ortes vertreten soll.

Dennoch blieb der Haupt- und Finanzausschuss drei Tage später bei seiner Entscheidung - abschalten.

Von einem bürgerfreundlichen Beschluss konnte man wirklich nicht sprechen.

Zu dem letztendlich plötzlichen Umdenken der CDU, die Straßenbeleuchtung nachts brennen zu lassen, und das, trotz gegenteilig einstimmig gefaßtem Beschlussvorschlag eines Arbeitskreises, hatten Sie aber nicht den Mut sich zu äußern!

Aber genug aus der Vergangenheit - schauen wir lieber in die Zukunft!

Für die Zukunft wünschen sich die Freien Wähler ausführlichere Niederschriften.

Die Wichtung von Kernaussagen einem Protokollführer oder- führerin zu überlassen, entmündigt unserer Meinung nach die Ratsmitglieder. Wichtige Sachäußerungen sollten nicht grundsätzlich weggelassen werden. Wenn dies geschieht und eine Aufnahme nur bei explizitem Wunsch in die Niederschrift erfolgt, können bedeutende Sachbeiträge verloren gehen! Dabei handelt es sich natürlich insbesondere um Sachbeiträge der Opposition, die häufig auch in den Zeitungsberichten nur gerademal angedeutet werden.

Ich unterstelle einmal, dass das nicht in der Absicht der Verwaltung liegt, da die ja demokratisch handeln möchte.

Die Freien Wähler hoffen auf eine faire Zusammenarbeit – auch wenn wir mehr Kritik üben als andere!

Da wir Freien Wähler erst kurz als Fraktion dem Gangelter Gemeinderat angehören, kann ich meine Rede auch kurz halten.

Nochmals ein Dankeschön an die Verwaltung für die geleistete Arbeit.

Abschließend möchte ich allen ein frohes Weihnachtsfest und alles Gute für 2015 wünschen!